

SURFEN MAILLEN CHATTEN SMS MMS ...

# Kein Stress mit Web und SMS

Fakten und Tipps für Eltern  
und Erziehungsberechtigte zum  
Umgang mit Internet und Handy

# Kein Stress mit Web und SMS

Fakten und Tipps für Eltern  
und Erziehungsberechtigte zum  
Umgang mit Internet und Handy





Impressum:

1. Auflage 2006

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Kein Stress mit Web und SMS

Fakten und Tipps für Eltern und Erziehungsberechtigte  
zum Umgang mit Internet und Handy

© Kath. Familienverband Österreichs  
(Brennpunkt Familie; Nr. 89)

ISBN: 3-900353-73-5

Alle Rechte vorbehalten

Chefredaktion: Mag. Rosina Baumgartner

Redaktion: Saferinternet.at/Österreichisches Institut  
für angewandte Telekommunikation,

[www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at), [office@saferinternet.at](mailto:office@saferinternet.at),

Margaretenstraße 70

1050 Wien.

Medieninhaber, Herausgeber und Sitz der Redaktion:

Katholischer Familienverband Österreichs

A-1010 Wien, Spiegelgasse 3/9

Tel.: + 43-1-51 552 – 3201

[info@familie.at](mailto:info@familie.at)

[www.familie.at](http://www.familie.at)

Gestaltung: bzw.co.at

Fotos: Irisblende.de

Druck: Berger, Horn

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Die nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist ausdrücklich erlaubt unter Angabe der Quelle Katholischer Familienverband Österreichs, Brennpunkt Familie Nr. 89 / Saferinternet.at und der Websites [www.familie.at](http://www.familie.at) und [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at).

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr.

Eine Haftung der Autoren oder des Katholischen Familienverbands Österreichs oder von Saferinternet.at/Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation ist ausgeschlossen.

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit geschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Der Katholische Familienverband Österreichs ist ein gemeinnütziger Verein zur Vertretung der Interessen der österreichischen Familien.

Vorstand: Johannes Fenz (Präsident), Mag. Irene Kernthaler-Moser, Dkfm. Werner Höffinger und Mag. Marielle Manahl (Vizepräsidenten), Mag. Rosina Baumgartner (Generalsekretärin), Msgr. Dr. Rupert Stadler (geistlicher Beirat) und Mag. Walter Riess (Finanzreferent).

Grundlegende redaktionelle Richtung: Die Schriftenreihe „Brennpunkt Familie“ will wissenschaftliche Erkenntnisse für die Familien in Österreich nutzbar machen und Modelle für die praktische Arbeit vorstellen.

Die redaktionelle Ausrichtung geht im Weiteren dahin, die Familie zu Selbstverständnis und Selbstbewusstsein zu führen und darüber hinaus ein Leitbild christlichen Familienlebens darzustellen.

Gefördert durch:  
Europäische Union



BUNDESMINISTERIUM FÜR SOZIALE SICHERHEIT  
GENERATIONEN UND KONSUMENTENSCHUTZ

# Inhalt



- 04 Vorwort
- 07 Einleitung
- 08 Das Internet**
- 11 Linktipps für Eltern und Kinder
- 12 **Handy: Mehr als nur ein Telefon**
- 14 **Internet und Handy in der Familie**
- 15 Tipps für eine sinnvolle Medienerziehung
- 20 Das Internet sicher nutzen**
- 21 Schutz persönlicher Daten
- 24 Ungeeignete Inhalte
- 26 Problematische Kontakte, Belästigungen und Spam
- 27 Empfehlenswerte Kinderseiten
- 28 Belästigungen und Schikanen
- 30 Online Einkaufen
- 35 Computer schützen
- 37 Das Handy sicher nutzen**
- 37 Die Kosten im Griff
- 38 Das Handy als Kamera
- 39 Notfall-Hotlines
- 40 Handy und Gesundheit
- 41 Gewaltvideos am Handy
- 43 10 Sicherheitstipps für Internet und Handy**
- 46 Weiterführende Informationen**
- 48 Glossar**
- 52 Der Katholische Familienverband und seine Landesverbände



## Vorwort

Neue Medien wie Internet und Handy sind ein Bereich, in dem die Jugendlichen den Eltern und Erwachsenen sehr schnell überlegen sind. Die junge Generation – für neun von zehn Jugendlichen sind Internet und Handy eine Selbstverständlichkeit – weiß, was die neuesten Handys alles können, wie sie funktionieren und was sie kosten. Mobiler Internetzugang, Videostreaming, interaktive Spielplattformen, Tauschbörsen, Shopping im Netz oder Kennenlernplattformen gehören zum Alltags-Vokabular.

Diese Tatsache ruft bei Eltern zum Teil massive Verunsicherung hervor. Sie wissen nicht, wie sie damit umgehen sollen, wo und wann eine Nutzung der neuen Medien sinnvoll erscheint, wann und in welcher Form Grenzen gesetzt werden sollen bzw. können.

Eltern befinden sich nun in einem Dilemma: Einerseits möchten sie ihre Verantwortung als Erziehungsberechtigte wahrnehmen und ihre Kinder im Umgang mit den modernen Kommunikationsmitteln wie Internet und Handy nicht alleine lassen. Andererseits können sie ihre Erziehungsrolle aber nur unzureichend wahrnehmen, weil sie sich dazu nicht befähigt fühlen.

Ziel dieser Broschüre, die in Zusammenarbeit mit Saferinternet.at entstand, ist es nun, die Kompetenz der Eltern und Erziehungsberechtigten im Umgang mit den neuen Medien zu stärken und ihnen Tipps und Informationen zur sicheren Nutzung zu geben.

A handwritten signature in black ink that reads "Johannes Fenz". The signature is written in a cursive style.

Johannes Fenz  
Präsident des Katholischen Familienverbandes



## Liebe Eltern!

Welche Gefahren lauern im Internet?  
Wie kann ich mein Kind und mich im Internet schützen? Wie können Handykosten begrenzt werden? Wie mache ich mein Kind fit für Internet und Handy?

In dieser Broschüre von Saferinternet.at und dem Katholischen Familienverband Österreich finden Sie Antworten auf die wichtigsten Fragen, die sich Eltern zum Thema Internet und Handy in der Familie stellen.

Dabei geht es nicht nur um Patentrezepte, sondern vor allem um eine Unterstützung für Sie als Eltern bei der (Medien)Erziehung. Damit Ihr Kind fit wird für eine Welt, in der Kommunikationstechnologien immer wichtiger für Schule, Beruf und Freizeit werden.

Eines vorweg: Je mehr Sie sich für die Internet- und Handynutzung Ihrer Kinder interessieren, umso besser können Sie mit ihnen darüber reden, sie unterstützen und anleiten. Mit dem Griff zu dieser Broschüre haben Sie schon den ersten Schritt dazu gemacht!

Wenn Sie Fragen zum Thema haben, besuchen Sie die Saferinternet.at Website [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at) oder kontaktieren Sie uns per E-Mail: [beratung@saferinternet.at](mailto:beratung@saferinternet.at).

Eine informative Lektüre wünscht Ihnen

DI Ronald Hechenberger  
Saferinternet.at - Österreichische Informations- und Koordinierungsstelle  
für sichere Internetnutzung



# Internet und Handy

Internet und Handys spielen in unserem Alltag eine große Rolle. Denken wir nur daran, wie wir mit Freunden und Arbeitskollegen kommunizieren; denken wir an die vielen neuen Formen der Online-Unterhaltung, an die einfachere Informationssuche oder an das immer beliebtere Einkaufen im Internet.

Für viele Eltern bedeuten diese neuen „Online-Medienwelten“ eine Menge unbeantworteter Fragen. Ab welchem Alter können oder sollen Kinder im Internet surfen? Wie können Kinder ihrem Alter entsprechend vor unerwünschten und ungeeigneten Angeboten geschützt werden? Wie kann verhindert werden, dass das Handy zur Kostenfalle wird? Was ist zu beachten, wenn Kinder und Jugendliche im Internet einkaufen?

Wie kann der Familien-PC vor Viren geschützt werden? Wie können persönliche Daten geschützt werden?

In dieser Broschüre, die der Katholische Familienverband Österreich in Kooperation mit Saferinternet.at erstellt hat, erhalten Eltern konkrete Antworten. Die Broschüre gibt einen Überblick über die Chancen und Risiken von Internet und Handy, enthält Empfehlungen und Hinweise für einen sinnvollen Umgang mit Handy und Internet innerhalb der Familie und gibt viele praktische Tipps in Bezug auf Online-Risiken.

Weiterführende und laufend aktualisierte Informationen zum Thema sind auf der Website [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at) zu finden.



# Das Internet

Das Internet – auch Web oder Netz genannt – ist ein weltweites Netzwerk von Computern, in dem verschiedenste Dienste angeboten werden. Der wichtigste ist zweifelsohne das World Wide Web (WWW) mit seinen Millionen von Internetseiten (auch Websites genannt). Das WWW nutzen Sie, indem Sie einen so genannten Browser starten (wie die Programme Internet Explorer oder Firefox) und dort die Adresse (URL) der gewünschten Website eintippen, z.B. <http://www.saferinternet.at> oder <http://www.familie.at>.

Andere Dienste des Internets sind beispielsweise E-Mail und Chat. Das E-Mail, oft auch nur mehr Mail genannt, ist eine briefartige Nachricht, die elektronisch über Computernetzwerke übertragen wird. Der Chat leitet sich vom englischen „to chat“, also „plaudern“ ab und ist schriftliche Kommunikation in Echtzeit.

## Die Besonderheiten des Internets

### **Das Internet ist global**

Wenn Sie etwas im Internet veröffentlichen ist es weltweit aufrufbar. Sie können ohne Kostenunterschied mit Personen aus der ganzen Welt per E-Mail in Kontakt treten. Verbindungskosten fallen nur zwischen Ihnen und dem Anbieter von Internet-Zugängen, auch Provider genannt, an; egal ob Sie Websites aus Österreich oder Australien aufrufen. Nachdem das Internet global ist, können Sie beim Einkaufen im Internet auch die Preise international vergleichen.

### **Veröffentlichen ist einfach**

Sie können im Vergleich zu herkömmlichen Medien Ihre Inhalte im Internet mit geringem Aufwand publizieren, indem Sie eine Website ins Internet stellen.



Das unterstützt einerseits das grundlegende Menschenrecht auf freie Meinungsäußerung; andererseits können auch leicht unwahre, für Kinder und Jugendliche ungeeignete oder sogar illegale Inhalte verbreitet werden.

Oft ist es auch schwierig, den Wahrheitsgehalt von Inhalten im Internet zu überprüfen.

### **(Scheinbare) Anonymität**

Im Chat, per E-Mail oder in Foren ist es einfach, eine erfundene Identität anzunehmen. Andere Internetnutzer können dies nicht überprüfen. Aus technischer Sicht hat die Anonymität aber ihre Grenzen. Daher können bei Straftaten Internetnutzer sehr wohl über die Internet-Adresse ausgeforscht werden.

### **Es ist immer alles verfügbar**

Anders als beim Fernsehen oder im Radio gibt es für bestimmte Inhalte

keine bestimmten „Sendezeiten“. In der Regel ist immer alles zugänglich. Internetnutzer können daher selbst bestimmt im Internet „surfen“ und sind an kein „Programm“ gebunden. Umgekehrt können Sie auch nicht davon ausgehen, dass - wie beim Fernsehen - am Nachmittag nur kindergerechte Inhalte angeboten werden.

Das Faszinierende an den neuen Online-Welten für Kinder und Jugendliche ist:

- > Kommunizieren mit Freunden: E-Mail, Instant Messaging, SMS, Telefonieren
- > Unterhaltung, Entspannung, Abtauchen in andere Welten - allein und mit anderen: Spiele
- > Entdeckerdrang, Neugierde, das Internet als „Tor zur Welt“: Surfen
- > Suchen, finden, informieren, selbst bestimmen, was man anschaut:

## Das Internet

Links und Suchmaschinen nutzen,  
„Googeln“

- > Freunde finden, diskutieren, sich austauschen und helfen, flirten: Chats, Foren
- > Per Internet und Handy sich selbst oder Dinge, die einem wichtig sind, präsentieren („Das bin ich - Das kann ich“): eigene Homepage einrichten, Blog, Logo, Klingelton, Fotos

---

### FAKTEN

66% der Österreicher haben  
Zugang zum Internet.

(Quelle: Austria Internet Monitor 4. Qu. 2005).

In der Altersgruppe der 6- bis 8-jährigen haben 55% einen Zugang zum Internet; von den 13- bis 19-jährigen sind es schon 90%.

(Quelle: market Institut, Umfrage ZM1015, 06/07 2005; GfK Online Monitor 2005 3. Quartal).

---



# Linktipps für Eltern und Kinder

## Link-Tipps

### „Was ist das Internet?“ für Erwachsene:

Einführung für Eltern und Kinder: [www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de)  
Das Internet-ABC ist eine werbefreie Plattform für den Einstieg ins Internet. Hier finden Kinder, Eltern und Pädagogen Tipps für den sicheren Umgang mit dem Internet.

Internet-Glossar:

[www.iglossar.de](http://www.iglossar.de)

Das iGlossar ist ein Internetlexikon, das die wichtigsten Begriffe rund um das Internet kurz erklärt.

## Link-Tipps

### „Was ist das Internet?“ für Kinder:

Einführung für Kinder und Eltern:

[www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de)

Surfen wie die Profis – Tipps zum sicheren und gekonnten Umgang mit dem Internet:

[http://www.fsm.de/inhalt.doc/Internet\\_Guide\\_Kinder.pdf](http://www.fsm.de/inhalt.doc/Internet_Guide_Kinder.pdf)

Der Datenweg durchs Internet:

<http://www.wdrmaus.de/sachgeschichten/internet/index.phtml?Seite=alle>

# Handy: Mehr als nur ein Telefon

In diesem Abschnitt finden Sie einige wichtige Merkmale der Mobilfunkkommunikation. Im Kapitel „Tipps: Das Handy sicher nutzen“ (Seite 37) gibt es dann konkrete Empfehlungen zur sicheren Handynutzung.

Rund zwei Drittel der schulpflichtigen Kinder haben nach Angaben der Eltern ein eigenes Handy<sup>1</sup>. Für den Kontakt mit Freunden ist das Handy scheinbar unersetzlich geworden – ganz zu schweigen von der Begeisterung für Features wie Klingeltöne und Handylogos.

Handys bieten immer mehr Funktionalitäten. Galten eine Zeit lang Telefonieren und SMS-Schreiben als die üblichen Anwendungen, so sind Handys mit

schnellem Internet-Zugang, mit einer Vielzahl von Spielen sowie integrierter Digital-Kamera und MP3-Player schon fast eine Selbstverständlichkeit.

## > **Die Kosten sind schwer einzuschätzen**

Viele Eltern klagen über hohe Handyrechnungen. Zum vielen Telefonieren kann auch noch kommen, dass Kindern die Tarife für Telefonate in andere Handynetze nicht immer bewusst sind. Vor dem Handyzeitalter gab es die Post als einzigen Telefonanbieter. Damit waren die Gebühren leichter einschätzbar und Eltern konnten die Benutzung des Festnetztelefons besser kontrollieren. Neben den Gesprächsgebühren können auch noch Handykosten z.B. für Mehrwert-SMS, spezielle Klingeltöne oder Handylogos anfallen.



### > **Kommunikation per Funk**

Die drahtlose Mobilkommunikation führt zu einer flexibleren Anwendung. Es ist kein fester Telefon- oder Internetanschluss mehr notwendig. Die Technik des Mobilfunks führt aber bei vielen Eltern zu Fragen über mögliche gesundheitliche Auswirkungen (vgl. Seite 40).

### > **Telefonieren und Internet-Surfen wird privat**

Anders als das Festnetztelefon oder der Internetzugang am Familiencomputer kann das Handy überall verwendet werden. Damit können Eltern viel schwerer kontrollieren, wann und mit wem ihre Kinder telefonieren bzw. welche Seiten sie im Internet aufrufen.

Quelle: market Institut, Umfrage Z1039, September 2005

### **FAKTEN**

Nach Angaben der Eltern haben rund zwei Drittel der schulpflichtigen Kinder ein eigenes Handy.

(Quelle: market Institut, Umfrage Z1039, September 2005)

73 Prozent der österreichischen Eltern glauben, dass Handys eine große Gefahr für Überschuldung darstellen. Umgekehrt treffen aber nur 20 Prozent der Eltern Vereinbarungen in Bezug auf die Handynutzung. Wenn es ums Fernsehen geht, haben immerhin mehr als die Hälfte der Eltern Vereinbarungen mit ihren Kindern getroffen. Knapp zwei Drittel (64 Prozent) haben Angst, dass Handystrahlen gesundheitliche Auswirkungen haben könnten.

(Quelle: market Institut, Umfrage Z1039, September 2005)

Eine deutsche Untersuchung zeigt, dass 17 Prozent der Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren, die zumindest einmal im Monat Fernsehen, aufgrund von Fernsehwerbung schon einmal kostenpflichtige Handytöne und Logos bestellt haben.

(Quelle: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, JIM-Studie 2005)

# Internet und Handy in der Familie

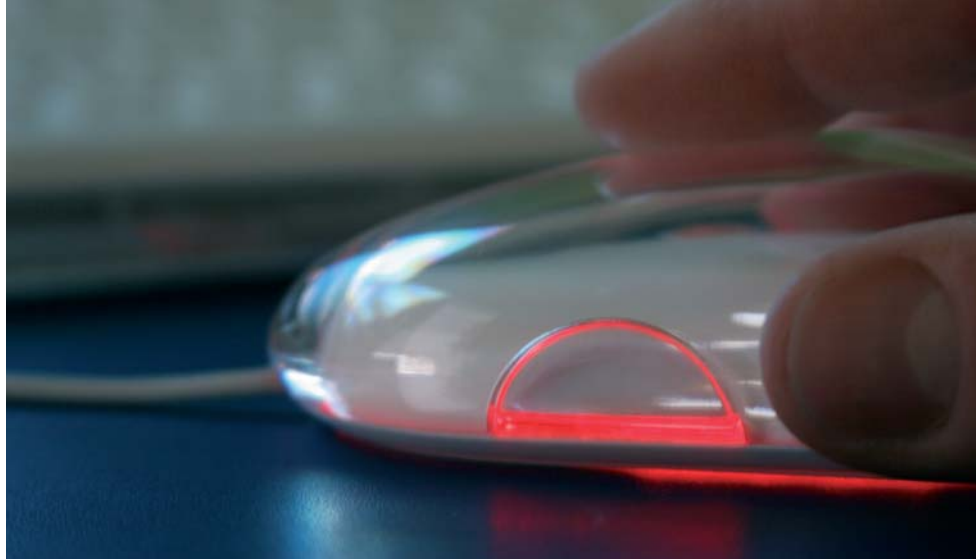
Medienerziehung ist mehr als nur technische Vorkehrungen zu treffen wie etwa Filterprogramme zu installieren. Zwar können technische Hilfsmittel – insbesondere bei jüngeren Kindern – eine Unterstützung sein; sie führen leider oft dazu, dass sich Eltern in einer scheinbaren Sicherheit wiegen und wirken damit sogar kontraproduktiv.

Voraussetzung für eine sichere Nutzung ist, dass einerseits ein Bewusstsein für die Risiken geschaffen und andererseits Kindern und Jugendlichen ein entsprechendes Verhalten vermittelt wird. Treffen Sie daher mit Ihren Kindern Verhaltensvereinbarungen. Wichtig dabei ist, dass Sie in ihren Handlungen konsequent bleiben und familienintern vereinbarte Regeln auch selbst einhalten.

Diskutieren Sie mit Ihren Kindern über Vor- und Nachteile von Handy und Internet.

Wichtige Fragen im Rahmen der Medienerziehung:

- > Wie gehe ich mit Risiken in der Familie um?
- > Wie sieht eine altersgerechte Internet- und Handy-Nutzung aus?
- > Welche Inhalte sind für meine Kinder ungeeignet?
- > Wie wichtig ist eine partnerschaftliche Gesprächsbasis mit meinen Kindern? Wie gut gelingt es mir, so eine Basis im Alltag aufrecht zu erhalten?
- > Wie bewerte ich mediale Erfahrungen im Vergleich zu Erfahrungen, die ich im „echten Leben“ mache?



## Tipps für eine sinnvolle Medienerziehung

### **Eine Ahnung haben**

Verschaffen Sie sich Grundkenntnisse über das Internet und dessen Risiken. Erwachsene, die nur verbieten oder das Internet bloß kritisieren, ohne selbst eine Ahnung zu haben, werden nicht ernst genommen.

### **Am Anfang dabei sein**

Machen Sie die ersten Online-Erfahrungen gemeinsam mit Ihrem Kind. Ermöglichen Sie den Zugang zu neuen Medien schon in jungen Jahren. Kinder können sich leicht und schnell in die komplexe Welt der neuen Medien hineinversetzen. Das regt ihr Denken an und die kognitive Entwicklung wird gefördert.<sup>2</sup>

<sup>2</sup>Quelle: Prof. Dr. Stefan Aufenanger, „Fit für die Zukunft – mit Internet?“ in der Broschüre „Ein Netz für Kinder – Surfen ohne Risiko?“, online im Internet: [http://www.jugendschutz.net/pdf/Ein\\_Netz\\_fuer\\_Kinder.pdf](http://www.jugendschutz.net/pdf/Ein_Netz_fuer_Kinder.pdf).

Nachdem Ihre Kinder die ersten Erfahrungen mit der Bedienung von Computern gesammelt haben, können Sie Ihren Internet-Zugang beispielsweise so einrichten, dass nur einige wenige ausgesuchte Seiten zugänglich sind. Vgl. dazu auch: Tipps im Kapitel „Ungeeignete Inhalte“ (Seite 24).

Wenn Ihr Kind älter ist, sollte es mehr Freiräume bekommen und auch selbstständig surfen können. Es empfiehlt sich, den Computer an einem zentralen Platz in der Wohnung aufzustellen. Wenn Ihr Kind im Wohnzimmer und nicht im Kinderzimmer online ist, fällt es Ihnen leichter, öfter einen Blick darauf zu werfen.

Vergessen Sie dabei nicht, dass Tipps und Informationen für Kinder immer an deren Interessen und Vorwissen anknüpfen sollen.

## Internet und Handy in der Familie

### **Auf altersgerechte Nutzung achten**

Eine Schlüsselfrage der Eltern lautet: „Wie sieht eine altersgerechte Internet-Nutzung aus?“. Dazu möchten wir Ihnen folgende Empfehlungen geben:<sup>3</sup>

**bis 3 Jahre:** Kinder haben in dieser Altersstufe – wenn überhaupt – lediglich ein punktuelles Interesse. Die virtuellen Welten werden nur ansatzweise wahrgenommen.

**Empfehlung:** Entdecken Sie gemeinsam mit dem Kind gelegentlich fünf bis zehn Minuten den Computer.

**4 bis 6 Jahre:** Die Kinder beginnen die Spiel- und Lernwelten langsam zu verstehen.

**Empfehlung:** Der „Spielplatz Computer“ sollte im Schnitt nicht länger als 30 Minuten pro Tag genutzt werden.

**7 bis 11 Jahre:** Die medialen Welten faszinieren zunehmend. Gemeinsame Computernachmittage können über die Maßen lange dauern. Anders als beim Fernsehen gibt es aber keine begrenzten Sendetermine. Die digitalen Welten sind nur solange absolut „in“, solange nichts Anderes interessanter ist.

**Empfehlung:** An besonderen Tagen darf auch länger gespielt werden. Für Eltern ist es aber wichtig, das

Gesamtbudget der wöchentlichen Medienzeit im Verhältnis zu anderen Aktivitäten im Blick zu haben. Eine zu strikte tägliche Regelung schafft Frustrationen.

**ab 12 Jahre:** Die Spielvorlieben mancher Jugendlicher erscheinen uns Erwachsenen manchmal unheimlich. Es gibt Jugendliche, die ganze Nachmittage in virtuelle Online-Welten abtauchen können.

**Empfehlung:** Denken Sie daran, wie es ist, ein Buch zu verschlingen oder sich in einer Tätigkeit, die man mit Leidenschaft ausübt, zu verlieren. Geraten Sie daher nicht gleich in Panik, wenn hin und wieder ein ganzes Wochenende nur gespielt wird. Es besteht kein Grund zur Sorge, solange die Freunde, die Hausaufgaben und das Familienleben nicht zu kurz kommen oder nur zeitweise vernachlässigt werden.

### **Interessieren Sie sich**

Informieren Sie sich über die Online-Aktivitäten Ihrer Kinder. Eltern, denen die Internetvorlieben ihrer Kinder egal sind, verlieren die Glaubwürdigkeit, wenn es um neue Medien geht. Außerdem sind sie kaum in der Lage, ihren Kindern eine ausreichende Orientierungshilfe zu geben.

<sup>3</sup>Quelle: Der richtige Dreh im WWW, Seite 6, Online im Internet: [http://www.gmk-net.de/pdf/Dreh\\_im\\_www.pdf](http://www.gmk-net.de/pdf/Dreh_im_www.pdf).



Für uns Erwachsene sind die Interessen und Vorlieben der Kinder im Internet manchmal schwer zu verstehen. Wer beispielsweise noch nie ein Computerspiel gespielt hat, kann nicht nachvollziehen, wie fesselnd es sein kann und wie schnell man da „hineinkippen“ kann. Verurteilen Sie Ihr Kind nicht vorschnell! Lassen Sie sich die Faszination von Computerspielen erklären. Wenn Sie das Kind und seine Interessen ernst nehmen, werden auch Ihre Einwände leichter akzeptiert. Es zeugt von Respekt, wenn sich Erwachsene auch einmal von den Kindern etwas erklären lassen.

### **Regeln vereinbaren**

Vereinbaren Sie verbindliche Regeln für die Nutzung von Internet und Handy. Damit solche Regeln auch Erfolg haben, müssen sie kindgerecht formuliert und die Sinnhaftigkeit nachvollziehbar sein.

### **WANN BRAUCHT MEIN KIND EIN HANDY?**

Ihr Kind gibt Ihnen mit Sicherheit Signale, wann es ein Handy haben möchte. Reagieren Sie darauf, reden Sie mit ihm und klären Sie ab, warum es das Handy haben will und was es darüber weiß. Sagen Sie auch, wie Sie dazu stehen und begründen Sie das. Besprechen Sie die Zuständigkeiten wie Kauf, Handykosten und Aufbewahrung.

Mit dem Wechsel von der Volksschule in eine weiterführende Schule wollen viele Kinder ein Handy. Das häufigste Argument: „Die anderen haben auch alle eines.“ Der Wechsel in die Hauptschule oder in ein Gymnasium stellt einen wichtigen Schritt in der Entwicklung des Kindes dar. Mit dem Kauf eines Handys unterstützen Sie diesen Schritt. Für das Kind bedeutet es, ein wenig mehr Eigenverantwortung zu übernehmen. Beispielsweise lernt es, mit den mit der Handynutzung verbundenen Kosten umzugehen.<sup>4</sup>

<sup>4</sup>Quelle: Tipps für Eltern auf [handywissen.info](http://handywissen.info),  
Online im Internet:  
<http://www.handywissen.info.dd12528.kasserver.com/>

## Internet und Handy in der Familie

### Beispiele für Vereinbarungen:

- > Welche Daten online eingegeben werden sollen und welche nicht
- > Bei Online-Einkäufen Rücksprache halten
- > Keine E-Mail-Anhänge öffnen
- > Wie viele Stunden am Tag die Kinder online sein dürfen

### Vorbild sein

Kinder brauchen und lernen an Vorbildern. Das sind in den ersten Jahren zweifellos die Eltern. Später werden Eltern immer stärker von Klassenkameraden, Freunden etc. abgelöst. Vergessen Sie nicht: Kinder sind immer auch ein Spiegelbild. In der Art wie Sie als Elternteil mit Internet und Handy umgehen, wird es auch Ihr Kind nutzen. Leben Sie den Umgang vor, den Sie auch von Ihrem Kind erwarten.

### Darüber reden

Wenn Kinder im Internet unerwünschte Inhalte wie Gewalt, Rassismus oder Pornographie finden, sind sie meist irritiert und ratlos. In dieser Situation hilft es ihnen sehr, wenn Erwachsene mit ihnen darüber sprechen und auch ihre eigenen Gefühle offen aussprechen.

Nehmen Sie Rücksicht auf das Alter der Kinder. Bei jüngeren Kindern ist es vielleicht zielführender und einfacher, wenn Sie nur sagen, dass diese Websites für sie noch nicht geeignet sind. Älteren

Kindern und Jugendlichen können Sie schon erklären, warum die Seiten ungeeignet sind und was Sie darüber denken.

Achten Sie auch darauf, dass Sie bei Ihren Kindern keine Schuldgefühle erzeugen. Sie könnten dadurch die Rolle als vertrauensvolle Ansprechperson verlieren.

### Wann es genug ist

Achten Sie auf Alarmsignale! Wenn Ihr Kind den persönlichen Kontakt zu Altersgenossen abbricht, sich keine Freunde oder Freundinnen mehr melden, die bisherigen Hobbys plötzlich uninteressant oder völlig andere Personen auf einmal ganz wichtig werden, besteht Handlungsbedarf. Das Kind ist in die Online-Welt hineingekippt. Ihre Aufgabe ist es nun, es wieder herauszuholen und den Medienkonsum zu beschränken.

### Medienkompetenz fördern

Für Erwachsene ist es erstaunlich, wie viel Kinder und Jugendliche über Internet und Handy wissen und wie spielerisch sie mit den neuen Technologien umgehen. Dabei geht es vor allem darum, sich zu informieren, über die verschiedenen Angebote Bescheid zu wissen und die Programme bedienen zu können.



> <http://www.saferinternet.at/themen/medienerziehung.php>

Weniger sicher sind Kinder und Jugendliche, wenn es um die Risiken von Internet und Handy geht. Mangelnde Erfahrung, Leichtgläubigkeit und Neugier führen bei jungen Internet-Nutzern immer wieder zu problematischen und manchmal sogar gefährlichen Situationen.

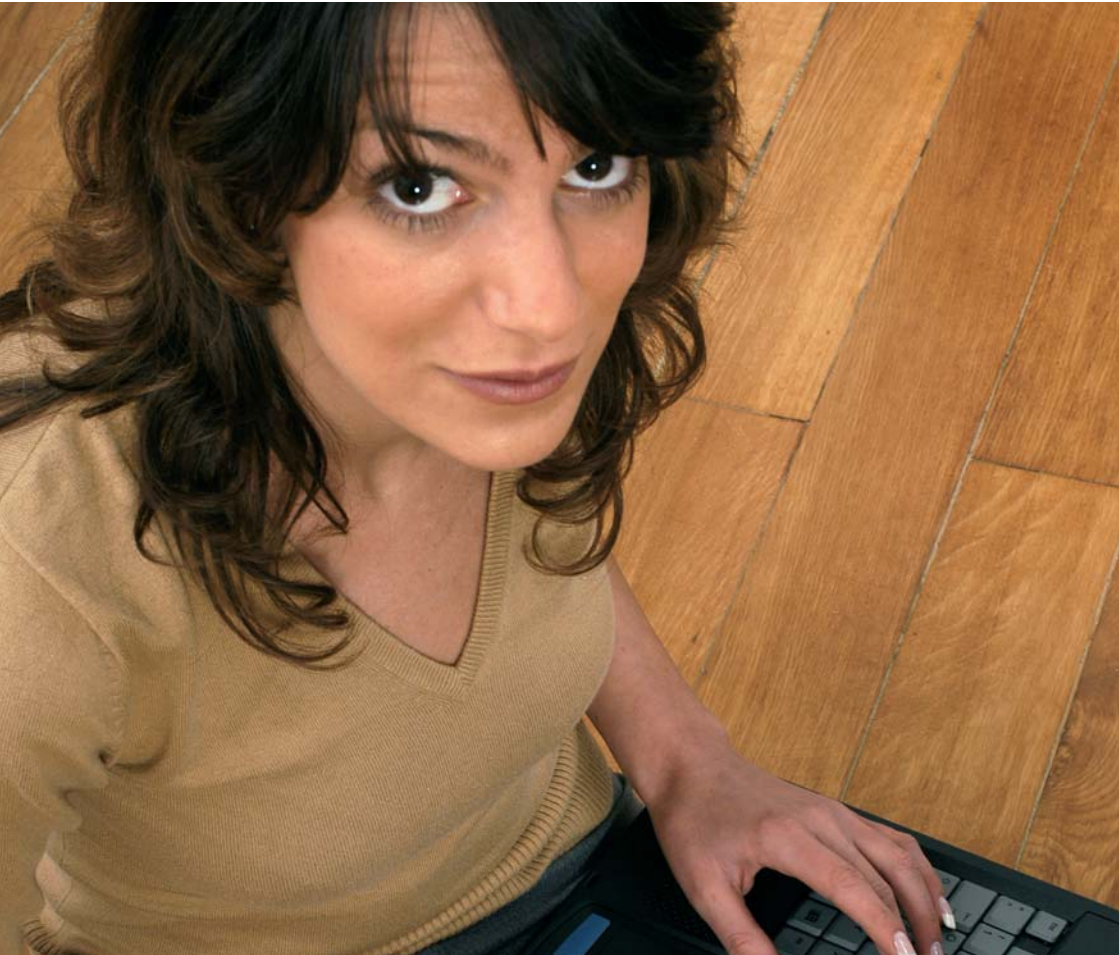
Medienkompetent sein bedeutet, Medienangebote kritisch hinterfragen zu können. Einschätzen zu können, wie vertrauenswürdig die Inhalte sind; welche Interessen dahinter stecken können oder beurteilen zu können, wie mit Wahrheit und Realität umgegangen wird. Medienkompetenz heißt auch, Medien selbst als Sprachrohr nutzen zu können, eine eigene Website ins

Netz stellen oder mit Blogs arbeiten zu können.

Medienkompetenz kann nur durch die aktive Auseinandersetzung mit dem Internet gestärkt werden. Wenn Eltern ihren Kindern das Internet verbieten oder stark einschränken, haben Kinder auch keine Chance, im Umgang mit den Risiken fit zu werden. Fördern Sie die Medienkompetenz Ihrer Kinder, indem Sie sie begleiten und sich aktiv mit den Risiken auseinander setzen.

Weiterführende Informationen zum Thema Medienerziehung finden Sie auf der Saferinternet.at Website unter <http://www.saferinternet.at/themen/medienerziehung.php>.

# Das Internet sicher nutzen



In diesem Kapitel finden Sie konkrete Tipps zur sicheren Internetnutzung. Auf den Schutz persönlicher Daten oder ungeeignete Inhalte wird ebenso eingegangen wie auf problematische Kontakte, das Online Einkaufen oder auf Sicherheitstipps für den Computer.

Ergänzende Informationen und Empfehlungen finden Sie laufend aktualisiert auf der Saferinternet.at Website [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at).

## Schutz persönlicher Daten

Tipps für Sie und Ihre Kinder, damit persönliche Daten sicher sind:

### **Keine persönlichen Daten bekannt geben**

Geben Sie im Internet – wenn möglich – keine persönlichen Daten wie Name, Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum, Kreditkartennummer, Kontonummer etc. bekannt.

### **Kinder informieren**

Erklären Sie Ihren Kindern, warum sie mit persönlichen Daten vorsichtig umgehen sollen. Vereinbaren Sie Regeln, wann und unter welchen Umständen sie persönliche Daten im Internet bekannt geben dürfen.

### **E-Mail-Adressen bei Gratisanbietern nutzen**

Richten Sie für Netz-Aktivitäten eine zweite E-Mail-Adresse bei einem Gratisanbieter wie GMX, Yahoo! oder Hotmail ein. Wählen Sie eine Adresse, die keinen Rückschluss auf Ihren wirklichen Namen zulässt. Diese Adresse können Sie für Eintragungen auf Websites, in Foren, Gästebüchern etc. verwenden.

E-Mail-Adressen, die im Netz öffentlich zugänglich sind, werden oft für Spam-E-Mails missbraucht. Wenn Sie an Ihre Zweitadresse von einem E-Mail-Gratisanbieter zu viele Spam-Nachrichten bekommen, können Sie diese E-Mail-Adresse einfach wieder aufgeben.

### **Spam-Mails ungeöffnet löschen**

Antworten Sie nie auf Spam-Mails; weder um Fragen aus den E-Mails zu beantworten noch um mitzuteilen, dass man diese lästigen Zusendungen nicht mehr will. Mit einer Antwort bestätigen Sie nur, dass es sich um eine gültige E-Mail-Adresse handelt. Spam-Mails kommen am besten ungeöffnet in den Papierkorb.

### **Website und Blog überprüfen**

Überprüfen Sie Ihre Website und Ihren Blog, ob Angaben über Sie aufscheinen, die Sie eigentlich nicht öffentlich

## Das Internet sicher nutzen

bekannt geben wollen. Ihre Website und Ihr Blog sind weltweit frei zugänglich und über Suchmaschinen einfach zu finden. Kinder und Jugendliche sind sich dessen oft nicht bewusst und veröffentlichen immer wieder freizügig persönliche Informationen.

Viele Fotos, Musikstücke, Videos etc. sind urheberrechtlich geschützt! Auf der eigenen Website dürfen Sie nur veröffentlicht werden, wenn der Hersteller dem ausdrücklich zugestimmt hat. Für Websites - auch für private - gibt es in Österreich eine so genannte Offenlegungspflicht nach dem Mediengesetz. Danach sind Name und Wohnort - nicht aber die genaue Adresse - leicht auffindbar auf der Website anzugeben.<sup>5</sup>

### **Sichere Passwörter verwenden und geheim halten**

Verwenden Sie sichere Passwörter und geben Sie Passwörter niemals bekannt. Die wichtigsten Empfehlungen in Bezug auf Passwörter:

- > Verwenden Sie Passwörter, die aus mindestens sechs bis acht Buchstaben, Zahlen und Sonderzeichen bestehen. Variieren Sie dabei mit Groß- und Kleinschreibung, als Sonderzeichen kommen z.B.- + = !

? % ^ & \* @ # \$ ( ) [ ] \ ; : " / , . < > ~ ) in Frage.

- > Wählen Sie Zeichenfolgen, die Sie sich merken, die andere aber schwer erraten können!
- > Benutzen Sie verschiedene Passwörter für verschiedene Anwendungen. Das gilt besonders für kritische Websites wie etwa Online-Shops.
- > Mit einem Passwortcheck können Sie beispielsweise überprüfen, wie sicher Ihr Passwort ist (z.B. <https://passwortcheck.datenschutz.ch/check.php>).
- > Weitere Tipps zum sicheren Umgang mit Passwörtern finden Sie unter: <http://www.saferinternet.at/themen/datenschutz.php#pwd>

### **Vorsicht bei Phishing-Attacken!**

Phishing (Passwort + Fishing) nennt man den Trick, mit gefälschten E-Mails Geheimdaten etwa für das Online-Banking, für Auktionshäuser oder Online-Shops von Nutzern herauszulocken. Internet-Nutzer erhalten beispielsweise ein E-Mail mit der Aufforderung, die Website einer Bank aufzusuchen und dort das eigene Konto



> Sonderzeichen für Passwörter: - + = ! ? % ^ & \* @ # \$ ( ) [ ] \ ; : " / , . < > ~ )

zu überprüfen. Im E-Mail ist meist auch eine Web-Adresse angegeben. Unter dieser Adresse findet sich eine Website, die der tatsächlichen Bank-Website täuschend ähnlich ist, aber von Betrügern betrieben wird. Diese hoffen darauf, dass User ihre Bankdaten dort eingeben. Die Website der Betrüger verschwindet in der Regel nach wenigen Stunden oder Tagen aus dem Internet.

**Merkmale von Phishing E-Mails:**

- > Seriöse Unternehmen und Banken verlangen niemals vertrauliche Daten wie Passwort oder Transaktionsnummern per E-Mail.
- > Die im E-Mail angegebene Internet-Adresse weicht von der Internet-Adresse Ihrer Bank ab. Beispiel: [www.nelbanking.at](http://www.nelbanking.at) statt [www.netbanking.at](http://www.netbanking.at)

- > Die E-Mails sind meist in schlechtem Deutsch verfasst.
- > Die Internet-Adresse (URL) wird beim Aufrufen der Seite ausgeblendet.
- > Die vertrauten Login-Seiten weisen überraschende Änderungen auf.

So können Sie sich schützen:

- > Keine Links in E-Mails von Banken und Anbietern anklicken, auf deren Website Sie sich identifizieren müssen. Banken treten in der Regel nicht von sich aus mit ihren Kunden per E-Mail in Kontakt.
- > Keine vertraulichen Daten wie Login-Daten oder Passwörter per E-Mail oder Telefon bekannt geben.
- > Adresszeile beim Browser nicht ausblenden.
- > Überraschende Änderungen der vertrauten Login-Seiten sofort dem Betreiber melden.
- > Vertrauliche und persönliche Daten ausschließlich über SSL-verschlüsselte Seiten bekannt geben.

<sup>5</sup>Detaillierte Informationen welche Angaben auf einer privaten Homepage alle zu machen sind, gibt es in der Saferinternet.at Broschüre „Safer Surfing“. Kostenlos zum Herunterladen unter <http://www.saferinternet.at/files/SAFERSURFING.pdf> oder zum Bestellen auf [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at).

## Das Internet sicher nutzen

SSL-verschlüsselte Seiten erkennen Sie daran, dass am unteren Browser- rand ein geschlossenes Vorhänge- schloss erscheint und in der Adresszeile "https://" statt "http://" verwendet wird.

- > Sicherheitsupdates des verwendeten Browsers laufend durchführen.

## Ungeeignete Inhalte

Viele Eltern sorgen sich, dass ihre Kinder beim Surfen auf Inhalte stoßen, die für sie ungeeignet oder gar illegal sind. Diese Sorgen sind berechtigt. Schließlich kann jeder mit relativ einfachen Mitteln im Internet alles veröffentlichen. Diese wunderbare Freiheit des weltweiten Publizierens hat auch Schattenseiten. So ist es schwer zu verhindern, dass Anbieter für Kinder ungeeignete Inhalte wie Pornografie, Gewalt, Geschmacklosigkeiten oder Rassismus/ Extremismus ungeschützt ins Netz stellen. Obwohl Websites mit kinderpornografischen Inhalten oder nationalsozialistischem Gedankengut in Österreich illegal sind, tauchen sie auf.

Die wichtigsten Tipps:

### **Nehmen Sie sich Zeit und begleiten Sie Ihre Kinder beim Internet-Surfen**

Sie können mit den Kindern Regeln

über Surfziele und -zeiten vereinbaren, gemeinsam mit den Kindern im Internet surfen und sich deren Lieblingsseiten zeigen lassen. Gemeinsame Erfahrungen beim Internet-Surfen ermöglichen es, sowohl positive wie auch negative Erlebnisse bei der Internet-Nutzung zu teilen. Und Sie haben als Eltern die Chance, Kinder bei der Internet-Nutzung gezielt anzuleiten.

Wenn Sie Regeln über Online-Aktivitäten vereinbaren, vergessen Sie nicht, dass Regeln nur wirksam sind, wenn Kinder und Jugendliche die Regeln verstehen und ihre Berechtigung akzeptieren.

Eine 100%ige Garantie für sicheres Surfen gibt es nicht; genauso wenig wie im „richtigen“ Leben. Mit guter Begleitung und gezielten Maßnahmen können Sie problematische Internet-Erlebnisse minimieren. Auf das Internet zu verzichten oder die Nutzung radikal einzuschränken, ist keine Lösung. Werden Sie aktiv: Bereiten Sie Ihre Kinder auf die Risiken vor und seien Sie bei ihren Entdeckungsreisen nicht zu kritisch.

### **Melden Sie illegale Inhalte an [www.stopline.at](http://www.stopline.at)**

In Österreich sind Webseiten mit kinder- pornographischen und rechtsradikalen Inhalten illegal. Melden Sie solche Webseiten an [www.stopline.at](http://www.stopline.at).



> Filterprogramme: [www.saferinternet.at/themen/unerwunschteinhalte.php](http://www.saferinternet.at/themen/unerwunschteinhalte.php)

Das ist eine österreichische Meldestelle, die eng mit dem Bundeskriminalamt und mit internationalen Behörden kooperiert.

### **Filterprogramme**

Filterprogramme sind gerade bei kleinen Kindern hilfreich. Mit einem Filterprogramm erreichen Sie, dass von Ihrem Computer aus nur bestimmte Websites aufrufbar sind; welche aufrufbar sind, bestimmen Sie. Für kleine Kinder sind diese Filterprogramme zusätzlich eine Orientierungshilfe, da der Großteil der Websites für sie sowieso gänzlich uninteressant ist.

Wenn Ihre Kinder älter werden, können Sie Filterprogramme verwenden, die Seiten mit bestimmten Stichworten sperren. Dieser Schutz ist trügerisch, denn Jugendliche können diese Programme umgehen, indem sie die Programme deaktivieren oder bei Freunden surfen. Außerdem werden oft

auch Seiten gesperrt, die gar keine bedenklichen Inhalte aufweisen. Eine Übersicht über Filterprogramme und Informationen zur Funktion von Filterprogrammen gibt es auf der Saferinternet.at Website [www.saferinternet.at/themen/unerwunschteinhalte.php](http://www.saferinternet.at/themen/unerwunschteinhalte.php).

Es ist auch möglich, bei Suchmaschinen einen Filter einzustellen. Google ([www.google.at](http://www.google.at)) bietet zum Beispiel den „Safesearch“-Filter, Yahoo! ([www.yahoo.de](http://www.yahoo.de)) den Familienfilter. Diese Einstellungen können leicht deaktiviert werden. Verwenden Sie Kindersuchmaschinen, z.B. [www.blindekuh.de](http://www.blindekuh.de).

Pop-ups sind Fenster im Browser-Programm, die zusätzlich zu einer aufgerufenen Seite geöffnet werden. In Pop-ups werden häufig für Kinder ungeeignete Inhalte angezeigt. In den Browser-Programmen gibt es Einstellungen diese zu blockieren. Beim Microsoft



Internet Explorer:

>> Menüpunkt Extras / Popublocker;

beim Mozilla Firefox:

>> Menüpunkt Extras / Einstellungen / Inhalt / „Pop-up Fenster blockieren“.

### Geeignete Angebote auswählen

Bei jüngeren Kindern sind die Eltern die ersten Ansprechpersonen, wenn es darum geht, sie bei ihren ersten Interneterfahrungen zu begleiten. Später wird diese Rolle mehr und mehr von Freunden und Klassenkameraden übernommen.

Wenn Ihr Kind noch sehr jung ist, empfiehlt es sich, Favoriten bzw. Lesezeichen anzulegen.

Diese Maßnahme ist auch eine gute Orientierungshilfe, denn für die Jüngsten sind die meisten Internet-Seiten ohnedies nicht interessant.

Richten Sie für Ihr Kind eine geeignete Startseite ein. So eine Startseite kann etwa [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de), die Suchmaschine für Kinder, oder die Lieblingsseite Ihres Kindes sein.

Es gibt auch die Möglichkeit, die Internet-Nutzung auf eine gezielte Auswahl von Websites zu beschränken und alle anderen Internet-Seiten sperren zu lassen. Informationen dazu finden Sie auf der [Saferinternet.at](http://Saferinternet.at) Website im Bereich unerwünschte Inhalte ([www.saferinternet.at/themen/unerwunschteinhalte.php](http://www.saferinternet.at/themen/unerwunschteinhalte.php)).

Für Ihr Kind kann es auch eine Hilfe sein, wenn Sie ihm eine eigene eingeschränkte Benutzerberechtigung für den Computer anlegen. So können Sie Ihm einen kindergerecht konfigurierten Browser zur Verfügung stellen und verhindern, dass sich Ihr Kind z.B. Programme aus dem Internet installiert.

### Problematische Kontakte, Belästigungen und Spam

Das Internet bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, mit Bekannten und Freunden per E-Mail in Kontakt zu treten und Kontakte trotz weiter Entfernungen aufrecht zu erhalten. Ebenso können über das Internet neue, ganz unbekannte Leute kennen gelernt werden. Das ist freilich nicht immer unproblematisch. Bei Kontaktaufnah-



men mit völlig fremden Personen gibt es zwei Problemgruppen:

Die eine Gruppe sind Personen bzw. Kontaktaufnahmen, die vor allem lästig sind und deren Inhalte meist auch für Kinder ungeeignet sind. Typische Beispiele dafür sind Absender von Spam-E-Mails. Es ist ärgerlich, wenn der Posteingangsordner mit unerwünschten Nachrichten angefüllt ist und die wichtigen Meldungen untergehen. Oft haben Spam-Nachrichten auch betrügerische oder pornographische Inhalte.

Bei der zweiten Gruppe von problematischen Kontaktaufnahmen handelt es sich um Belästigungen und Beschimpfungen im Chat oder in Instant Messaging Programmen. Im Extremfall kann es auch zu Kontaktabbahnungen durch Pädophile kommen.

---

### **EMPFEHLENSWERTE KINDERSEITEN**

[www.saferinternet.at/tipps/kinder.php](http://www.saferinternet.at/tipps/kinder.php) unterstützt Kinder mit Tipps und Infos, damit sie im Internet sicher unterwegs sind.

[www.kinder.at](http://www.kinder.at)

schützt die Kinder beim Surfen, indem sie nur auf bestimmte Seiten zugreifen können. Damit können Kinder auch unbeaufsichtigt surfen.

[www.blindekuh.de](http://www.blindekuh.de)

ist die erste deutschsprachige Suchmaschine für Kinder.

[www.dji.de/www-kinderseiten/338](http://www.dji.de/www-kinderseiten/338)

ist die Datenbank "Websites für Kinder" des deutschen Jugendinstituts.

[www.seitenstark.de](http://www.seitenstark.de)

ist die Arbeitsgemeinschaft vernetzter Kinderseiten.

[www.internauten.de/12.0.html](http://www.internauten.de/12.0.html)

bietet jede Menge Information und Surftipps für Kinder.

---



Die wichtigsten Tipps:

### **Online-Bekanntschaf- ten niemals alleine treffen**

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Risiken, wenn es Online-Bekanntschaf-ten von Angesicht zu Angesicht treffen will. Um unangenehme Überraschungen zu verhindern, vereinbaren Sie mit Ihrem Kind, dass bei solchen Treffen immer eine erwachsene Vertrauensper-son dabei sein soll.

### **Moderierte Chats**

Chatten zählt zu den beliebtesten Online-Beschäftigungen von Kindern und Jugendlichen. Experten nennen als Untergrenze für das Chatten 14 Jahre. Kinder sollten beim Chatten in der Lage sein, mit problematischen Situationen umzugehen. Beschimpfungen, Belästi-gungen und Anmache kommen in Chats immer wieder vor.

Ein guter Einstieg in das Chatten sind so genannte moderierte Chats. Modera-toren sind in der Lage Störenfriede zu erkennen. Wenn es notwendig ist, können sie diese auch aus dem Chat werfen.

---

### **BEISPIELE FÜR**

#### **MODERIERTE CHATS**

Betreute Chats und klare Regeln gibt es auf Österreichs größter Online-Community für Jugendliche: [www.stars4kids.at](http://www.stars4kids.at)

Betreuter Chat und Online-Foren im Bereich „Treff-Punkt“ des Kidsweb: [www.kidsweb.at/index.php?page=chat](http://www.kidsweb.at/index.php?page=chat)

Zahlreiche moderierte Chats finden sich in der Broschüre „Chatten ohne Risiko?“, [www.jugendschutz.net/pdf/chatten\\_ohne\\_Risiko.pdf](http://www.jugendschutz.net/pdf/chatten_ohne_Risiko.pdf)

---

## **Belästigungen und Schikanen**

Internet und Handy werden immer wieder missbraucht, um andere Kinder zu ärgern und zu schikanieren. Da werden Kinder von anderen Kindern – natürlich gibt es das auch unter Erwachsenen – per E-Mail, Instant Messages oder SMS beschimpft, gemeine Fotos, die mit dem Handy aufgenommen wurden, weitergeschickt oder im Internet veröffentlicht, unter falschem Namen Gerüchte oder Lügen verbreitet etc.

Das ist alles nicht neu. Aber durch die Online-Medien kommen zwei neue problematische Aspekte hinzu. Einerseits fühlen sich Personen, die andere schikanieren, durch eine scheinbare Anonymität sicherer; andererseits verlagert sich die Belästigung auch stärker in die Privatsphäre der Betroffenen. Handy und Internetzugang sind ja auch zu Hause im „sicheren“, eigenen Zimmer verfügbar.

### **Verhaltenstipps für Eltern**

- > Genau überlegen, an wen sensible persönliche Daten wie Handynummer, E-Mail-Adresse oder Fotos weitergegeben werden. Diskutieren Sie mit Ihrem Kind das Problem und ermuntern Sie es, sollte es Probleme geben, mit Ihnen darüber zu sprechen. Solche Schikanen erzeugen zum Teil beträchtlichen psychischen Druck. Da ist es wichtig, dass Kinder nicht alleine gelassen werden. Reagieren Sie aber im Ernstfall nicht mit einem Handy- oder Internetverbot. Kinder neigen dann dazu, ihre Probleme lieber zu verschweigen.
- > Wenn Ihr Kind emotional verstört ist, plötzlich keine Lust hat bestimmte Freunde zu treffen, die schulischen Leistungen abfallen oder Freizeitaktivitäten uninteressant werden, sind das Alarmzeichen. Achten Sie darauf und beobachten Sie Ihr Kind.
- > Versuchen Sie herauszufinden, wer hinter den Schikanen steckt. Bitten Sie Ihr Kind Beweise zu sichern, indem beispielsweise Chatprotokolle oder SMS gespeichert werden.
- > Empfehlen Sie Ihrem Kind, auf Belästigungen nicht zu reagieren. Reaktionen freuen die Übeltäter, weil sie damit ihr Ziel erreicht haben.
- > Gehen Sie den Vermutungen nach. Wenn die Übeltäter Kinder sind, nehmen Sie mit deren Eltern Kontakt auf; wenn sich der Täterkreis auf die Mitschüler beschränkt, wenden Sie sich an die Schule bzw. an den Klassenlehrer. Selbstverständlich können Sie auch die Mobilfunkbetreiber kontaktieren. Wenn auch kriminelle Handlungen vorliegen, schalten Sie die Polizei ein.
- > Wenn es keine andere Möglichkeit gibt, ändern Sie E-Mail-Adresse oder Handynummer.

### **Maßnahmen gegen Spams**

Einen 100%-igen Schutz gegen Spams gibt es nicht. Es gibt aber Werkzeuge, so genannte Spamfilter, die eine gute Hilfe gegen Spams sind. Spamfilter können im eigenen E-Mail-Programm aktiviert werden und/oder beim E-Mail-Provider.

## Das Internet sicher nutzen

### Vorbeugende Maßnahmen:

- > Es ist ratsam mindestens zwei E-Mail Adressen zu haben. Die eine verwenden Sie „privat“ für Mails an Freunde, Verwandte oder Kollegen. Mit der zweiten können Sie an die Öffentlichkeit gehen, in Foren posten, sich in Gästebücher eintragen oder sich auf einer Website registrieren lassen. Wenn Sie über die zweite Adresse zu viele Spam-E-Mails erhalten, löschen Sie diese und melden Sie eine neue an.
- > Antworten Sie nie auf Spam-Mails; auch nicht um sich zu beschweren. Damit bestätigen Sie dem Spamversender, dass Ihre E-Mail-Adresse aktiv ist.
- > Vermeiden Sie, dass Ihre E-Mail-Adresse auf Ihrer Website aufscheint. „Tarnen“ Sie Ihre E-Mail Adresse, damit sie für Programme, die das Web durchsuchen, nicht erkennbar ist. Verwenden Sie beispielsweise anstatt eines Textes eine Grafik, in der die E-Mail-Adresse eingebettet ist oder schreiben Sie „max dot mustermann at xy dot at“ anstelle von max.mustermann@xy.at.

Weiterführende Informationen zum Thema Spam finden Sie auf der

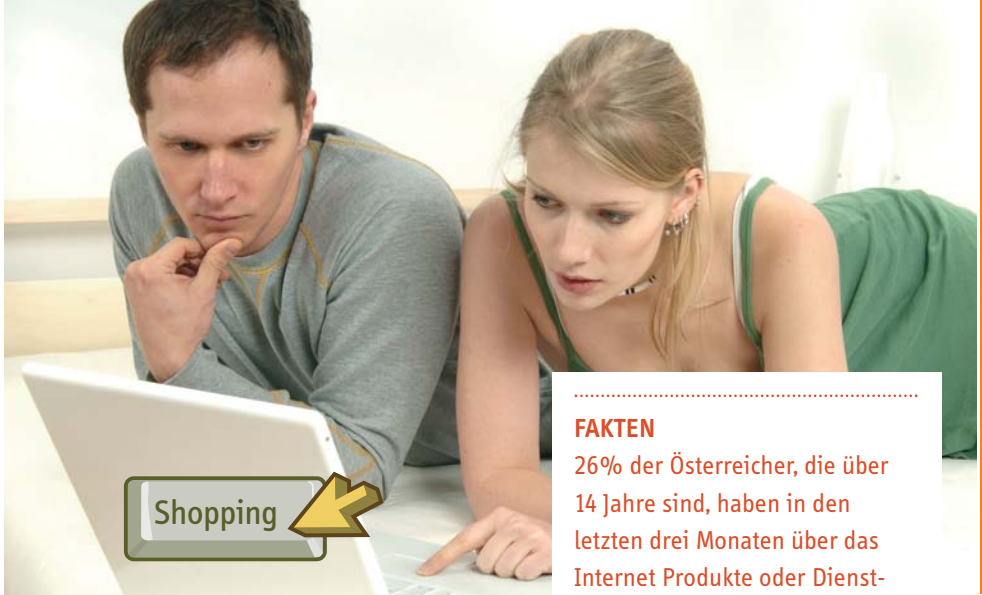
Saferinternet.at Website unter [www.saferinternet.at/themen/spam.php](http://www.saferinternet.at/themen/spam.php).

## Online Einkaufen

Einkaufen übers Internet wird immer beliebter. Flugtickets, Parkscheine, Bücher, Digitalkameras online zu kaufen ist nicht nur bequemer, sondern oft auch günstiger. Der Grund dafür ist, dass der Online-Vertrieb für viele Unternehmen billiger ist und die Konsumenten besser, schneller und leichter vergleichen können.

Probleme beim Kaufen gibt es im Internet ebenso wie im Geschäft: unseriöse Anbieter, unsichere Zahlungsmethoden, Betrüger bei Online-Auktionen, unerwünschte Mehrwert-Handydienste etc. Nur: Beim Online-Einkauf kommen ein paar Faktoren dazu, die die Kriminalität erleichtern: Anonymität im Internet oder betrügerische Anbieter im Ausland, wo Sie von Österreich aus nie zu Ihrem Recht kommen.

Betroffen davon sind vermehrt auch Kinder, weil die Konsumenten im Internet immer jünger werden. Vereinbaren Sie mit Ihren Kindern, dass Sie Online-Geschäfte nur nach Rücksprache mit Ihnen abschließen sollen.



### FAKTEN

26% der Österreicher, die über 14 Jahre sind, haben in den letzten drei Monaten über das Internet Produkte oder Dienstleistungen gekauft

(Quelle: INTEGRAL, AIM - Austrian Internet Monitor, rep. Österr. ab 14 Jahren, Juli bis September 2005)

## Tipps fürs Online-Einkaufen

### Nur bei seriösen Online-Shops einkaufen

Garantie gibt es keine, aber ein paar Kriterien, an denen „seriöse“ Online-Shops zu erkennen sind. Die wichtigsten Merkmale<sup>6</sup>:

- > Zunächst gilt: bekannte, etablierte Unternehmen agieren auch online seriös.
- > Der Anbieter identifiziert sich eindeutig durch:
  - **Firmenname**
  - **Anschrift**
  - **Telefonnummer**
  - **evtl. Kontaktperson** und
  - **in Österreich mittels Firmenbuchnummer.**
- > Der Anbieter stellt leicht zugängliche und transparente Vertragsbedingungen für den Online-Einkauf bereit.

- > Die Leistungsmerkmale der angebotenen Produkte und die Garantiebedingungen sind genau und übersichtlich online abrufbar.
- > Der Produktpreis enthält - aufgeschlüsselt - sämtliche Zusatzkosten für Lieferung, Verpackung, bestimmte Zahlungsformen etc.
- > Es ist eine technisch sichere, für den Konsumenten nachvollziehbare Zahlungsmöglichkeit gewährleistet.
- > Jede Bestellung wird vom Anbieter per E-Mail bestätigt.
- > Ein Rücktrittsrecht wird dem Konsumenten ausdrücklich zugestanden und die Bedingungen dafür werden genau erläutert.

<sup>6</sup>Quelle: Internet Ombudsmann [www.ombudsmann.at](http://www.ombudsmann.at)



- > Die Lieferzeit (aufgegliedert in Abwicklungszeit beim Versender und Postweg) ist exakt angegeben.
- > Angebote erfolgen in der jeweiligen Landessprache.

In Österreich können Sie auf jeden Fall Shops, die mit dem E-Commerce Gütezeichen zertifiziert sind, vertrauen. Sie wurden mittels strenger Kriterien von neutraler Stelle geprüft. Informationen dazu finden Sie auf [www.guetezeichen.at](http://www.guetezeichen.at).

### **Vorsicht bei Gratisangeboten!**

Seien Sie besonders skeptisch, wenn Sie mit Gratisangeboten und Gewinnspielen gelockt werden. Gratisangebote sind nur vermeintlich gratis, in der Hektik werden per Mausclick die „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“ oder Teilnahmebedingungen akzeptiert ohne sie gelesen zu haben. Und unwissentlich wird dann ein Vertrag abgeschlossen, der hohe laufende Kosten verursachen kann.

### **Online-Versteigerungen**

Online-Versteigerungen – etwa auf ebay oder One Two Sold – werden immer beliebter. Die Möglichkeit, ein Schnäppchen zu ergattern und der Spaß am Versteigern, locken. Trotzdem sollten dabei mögliche Probleme nicht übersehen werden.

### **> Bezahlung per Vorkassa**

Das Hauptproblem ist die Bezahlung per Vorkasse. Wenn der Vertragspartner kassiert hat, aber nicht liefert, haben Sie Schwierigkeiten Ihr Geld zurückzubekommen. Einige Versteigerungsplattformen haben so genannte Käufer-schutzprogramme. Sie springen unter bestimmten Bedingungen bis zu einem gewissen Betrag – meist sind es ca. 200,00 Euro – ein. Außerdem werden oft auch Treuhandsysteme angeboten, die Sie insbesondere bei größeren Beträgen in Anspruch nehmen sollten. Der Käufer überweist den Geldbetrag auf ein treuhändisch verwaltetes Konto. Wenn die Ware in einwandfreiem Zustand angekommen ist, wird der Kaufbetrag an den Verkäufer weitergeleitet.

### **> Unbekannter Vertragspartner**

Ein weiteres Problem: Sie wissen nichts oder nur sehr wenig über Ihren Vertragspartner, da Sie ihn meist nur über ein Pseudonym kennen. Einige Versteigerungsplattformen haben ein Bewertungssystem, das einen ersten Eindruck vermittelt. Wenn der Verkäufer gewerblich tätig ist, gelten für ihn was Rücktrittsrecht, Informationspflicht etc. betrifft, die gleichen Regeln wie für Versandhandelsunternehmen.

**> Eingeschränktes Rücktrittsrecht**

Bei Auktionen von „Privat zu Privat“ gibt es – im Gegensatz zu gewerblichen Anbietern bei Versteigerungen – in der Regel kein Rücktrittsrecht. Ausnahme: nachgewiesene Fehlbeschreibungen durch den Anbieter. In diesem Fall ist es möglich, vom Vertrag zurück zu treten.

**> Warenbeschreibungen lesen**

Lesen Sie die Warenbeschreibungen ausführlich und genau. Es ist schon vorgekommen, dass nur die Verpackungsschachtel, nicht aber das Produkt angeboten wurde.

**> Garantieansprüche**

Was beim Kauf im Geschäft gilt, gilt auch für Online-Geschäfte: Allfällige Garantieansprüche können nur mit der Originalrechnung geltend gemacht werden. Achten Sie darauf, dass Sie mit der ersteigerten Ware auch die Originalrechnung erhalten.

**Kinder und Jugendliche haben besondere Rechte beim Einkaufen:**

Personen über 18 Jahre können ohne Einschränkung Geschäfte abschließen. Bis zum 18. Geburtstag ist das ohne Zustimmung des Elternteils nur beschränkt möglich. Wie viel sie tun dürfen, ist vom Alter abhängig.

**Bis 7 Jahre:**

Kinder bis 7 Jahre sind gänzlich geschäftsunfähig. Sie können nur kleinere Bargeschäfte des täglichen Lebens tätigen, wie eine Schokolade oder eine Wurstsemmel kaufen.

**7 bis 13 Jahre:**

Jugendliche dürfen bis zu ihrem 14. Geburtstag nur kleine alltägliche Geschäfte abschließen. Geschäfte über das Internet sind keine alltäglichen. Kinder benötigen dafür immer die Zustimmung eines Elternteils bzw. Erziehungsberechtigten. Darüber hinaus können sie Geschenke annehmen, die mit keinerlei (künftigen) Kosten verbunden sind.

**14 bis 18 Jahre:**

Zwischen ihrem 14. und 18. Geburtstag dürfen Jugendliche ihr eigenes Einkommen - sofern vorhanden - bzw. ihr Taschengeld prinzipiell nach eigenem Ermessen ausgeben.

Sobald Geschäfte aber den Lebensunterhalt von Jugendlichen gefährden, müssen sie von einem Elternteil genehmigt werden. Bestellen Jugendliche immer wieder Sachen auf Pump und übersteigen die Ratenzahlungen das Einkommen bzw. das Taschengeld, ist für weitere Geschäfte jedenfalls die Zustimmung eines Elternteils nötig.

## Das Internet sicher nutzen

Die gesetzlichen Bestimmungen sind entscheidend, wenn es zu beurteilen gilt, ob überhaupt ein gültiges Geschäft zustande gekommen ist oder nicht. Wenn die oben genannten Bedingungen nicht zutreffen, ist der Vertrag nur schwebend gültig. Das heißt: Wenn die Erziehungsberechtigten mit dem Vertragsabschluss nicht einverstanden sind, ist dieser als ungültig anzusehen. Sämtliche Zahlungsforderungen aus diesem Vertrag sind dann hinfällig. Wichtig ist, dass es bei Online-Bestellungen ein generelles Rücktrittsrecht gibt. Ab dem Zeitpunkt der Lieferung ist es möglich, innerhalb von sieben Werktagen vom Vertrag zurückzutreten. Unter bestimmten Bedingungen verlängert sich diese Frist, in Sonderfällen – bei verderblichen Waren, Zeitschriften etc. – entfällt das Rücktrittsrecht. Ausführliche Informationen dazu gibt es in der Broschüre „Safer Surfing“ von Saferinternet.at<sup>7</sup>.

### Zahlungen im Internet

Die herkömmlichen Bezahlungssysteme – Überweisungen, Lastschriftabbuchungen, Zahlung mit Kreditkarte oder per Nachnahme – sind auch im Internet möglich. Achtung: Geben Sie Ihre Zahlungsinformationen auf Websites

nur bekannt, wenn der Anbieter die Daten verschlüsselt überträgt. Ob das der Fall ist erkennen Sie daran, dass am unteren Browserrand ein geschlossenes Vorhängeschloss erscheint und in der Adresszeile "https://" statt "http://" verwendet wird. Schicken Sie Kreditkarteninformationen niemals unverschlüsselt per E-Mail.

Akzeptieren Sie bei Auktionen niemals Vorauskasse. Nehmen Sie die von Auktionsplattformen angebotenen Treuhandsysteme in Anspruch.

Eine für E-Commerce entwickelte Zahlungsvariante sind Prepaid-Karten, in Österreich zum Beispiel die „paysafecard“. Diese Karte können Sie online oder in Geschäften kaufen. Beim Bezahlen müssen Sie dann Ihren PIN-Code eingeben. Der Vorteil: Die Zahlungen sind auf das Kartenguthaben begrenzt. Eine andere Möglichkeit ist das Bezahlen mit paybox. Dabei brauchen Sie keine sensiblen Daten wie Kreditkartennummern oder Kontoverbindungen weitergeben. Beim Bezahlen mittels paybox wird Ihr Handy zur elektronischen Geldbörse. Als paybox-Nutzer geben Sie Ihre Handynummer oder Wunschnummer an. Paybox ruft Sie an, nennt Ihnen Betrag und Empfänger und bittet Sie um Bestätigung der Zahlung. Die Bestätigung erfolgt mittels Eingabe

<sup>7</sup>Kostenlos zum Herunterladen unter <http://www.saferinternet.at/files/SAFERSURFING.pdf> oder zum Bestellen auf [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at).



> Saferinternet.at Website: <http://www.saferinternet.at/themen/viren.php>.

des vierstelligen paybox PIN auf dem Handy. Der Betrag wird dann vom Bankkonto und nicht von der Handyrechnung abgebucht.

## Computer schützen

Viren sind Programme, die sich per E-Mail selbständig verbreiten können und auf dem eigenen Computer Schäden anrichten. Neben den Computerviren gibt es noch eine Menge anderer schädlicher Programme. Dazu zählt beispielsweise „Spyware“. Detaillierte Informationen über die unterschiedlichen Arten von schädlichen Programmen finden Sie auf der Saferinternet.at Website unter <http://www.saferinternet.at/themen/viren.php>.

### **Antivirus-Software verwenden und regelmäßig updaten**

Ein besonders empfehlenswertes Antiviren-Programm ist die kostenlose AntiVir Personal Edition. Eine Übersicht über die verschiedenen Anti-Virus-Programme, die Sie kostenlos entweder als Vollversion oder als zeitbegrenzte Demo-Version herunterladen können, finden Sie auf der Saferinternet.at Website ([www.saferinternet.at/themen/viren.php](http://www.saferinternet.at/themen/viren.php)).

Auf dieser Seite finden Sie auch eine Zusammenstellung von Online-Virenschannern, die nicht auf dem eigenen Computer installiert werden müssen. Online-Virenschanner werden z.B. auch dann verwendet, wenn man schnell eine bestimmte Datei auf Viren untersuchen möchte.



> **Eigenes Benutzerkonto für Kinder anlegen.**



## Firewall verwenden

Viele Betriebssysteme haben eine Firewall integriert, die einen Basisschutz bietet. Dieser kann noch durch zusätzliche Programme erhöht werden. Ein Beispiel für eine getestete und kostenlose Firewall-Software ist ZoneAlarm ([www.zonelabs.com](http://www.zonelabs.com)).

## Software Updates durchführen

Virenschutzprogramme müssen regelmäßig – am besten täglich – auf den aktuellen Stand (updates) gebracht werden. In vielen Fällen geschieht das automatisch. Nur dann haben sie wirklich einen Sinn.

## Eigenes Benutzerkonto für Kinder

Bei jedem PC gibt es die Möglichkeit, mehrere Benutzer anzulegen und diese mit unterschiedlichen Berechtigungen auszustatten. Nicht jeder Benutzer darf und soll alles können. Während Sie als Administrator beispielsweise Programme installieren dürfen, können sie diese Einstellung für Kinder sperren. Damit schaffen Sie einen zusätzlichen Schutz vor Viren und anderer unerwünschter Software.<sup>8</sup>

## Spyware entfernen

Spyware sammelt – ungewollt und unbemerkt – persönliche Daten und übermittelt sie über das Internet weiter. Spyware kann illegal sein – etwa als Teil von Viren-Programmen; Spyware kann auch völlig legal sein – als Teil von Programmen, mit deren Nutzungsbedingungen man sich einverstanden erklären muss. Auf legale Art und Weise werden dann zumeist Daten für Marketingzwecke gesammelt.

Eine Übersicht über Programme gegen Spyware finden Sie auf der Saferinternet.at Website unter [www.saferinternet.at/themen/viren.php](http://www.saferinternet.at/themen/viren.php)

## Programme gegen Spyware:

- > eTrust PestScan des Spyware Information Center von Computer Associates
- > Ad-aware
- > Spybot - Programm
- > Microsoft Windows Antispyware.

<sup>8</sup>Weitere Informationen zum Thema Mehrfachnutzung von Computern finden Sie auch unter <http://www.bsi-fuer-buerger.de/netzwerk>.



# Das Handy sicher nutzen

## Die Kosten im Griff

Drei Viertel der Eltern sehen das Handy als besonders große Gefahr zur Überschuldung.<sup>9</sup> Telefonieren in andere Netze oder kostenpflichtige Dienste wie Mehrwert-SMS, Voting oder das Herunterladen von Klingeltönen können ins Geld gehen.

Hier einige Tipps, damit Sie die Handykosten im Griff haben:

1. Kaufen Sie Ihren Kindern Wertkartenhandys oder nutzen Sie die speziellen Angebote die es ermöglichen, die maximalen monatlichen Kosten zu begrenzen.
2. Handys niemals unachtsam herumliegen lassen; nur in Notfällen – und dann sollte man dabei sein – von anderen benützen lassen.
3. Handydienste wie Handy-Chats, MMS etc. können teuer werden.
4. Bleiben Sie für Ihre Kinder Ansprechperson, wenn es Probleme mit den Handykosten gibt; flippen

<sup>9</sup>Quelle: market Institut, Umfrage Z1039, September 2005

## Das Handy sicher nutzen

Sie nicht aus und seien Sie mit dem Handyverbot vorsichtig. Für Kinder sind Handys ein enorm wichtiges Kommunikationsmittel. Wenn Kinder befürchten müssen, dass ihnen ein Handyverbot droht, scheuen sie sich, etwaige Probleme mit Ihnen zu besprechen.

5. Achten Sie besonders auf Mehrwertnummern. Diese beginnen mit 0810, 0820, 0821, 0900, 0901, 0930, 0931, 0939 bzw. 118 (Telefonauskunftsdienste). Passen Sie auf, ob ein Dienst über eine ausländische Nummer angeboten wird – die Vorwahl beginnt mit 00. Es gibt viele Anbieter, die für Klingeltöne, Logos und dgl. werben. Oft wird nicht erwähnt, dass es sich dabei um keinen einmaligen Kauf handelt, sondern um ein Abonnement. Solche unerwünschten Mehrwertdienste können Sie unter [www.sms-sperre-at](http://www.sms-sperre-at) sperren. Um Probleme mit Mehrwertdiensten von vornherein zu verhindern, sind Mobilfunkbetreiber gesetzlich verpflichtet, auf Wunsch kostenlos alle Mehrwertnummern zu sperren. Kontaktieren Sie dazu Ihren Mobilfunkbetreiber.
6. Mobiltelefone bieten Zugang zu immer mehr Online-Aktivitäten; daher gelten meist die gleichen

Vorsichtsmaßnahmen wie beim Internet-Surfen.

7. Seien Sie mit der Weitergabe von Handynummern vorsichtig. Es gibt auch Spam-SMS.

## Das Handy als Kamera

Mit Handykameras ist es einfach Schnappschüsse zu machen und diese dann zu versenden; sei es per MMS, direkt von Handy zu Handy oder im Internet. Bei der Veröffentlichung von Bildern anderer Personen ist immer das „Recht am eigenen Bild“ zu beachten. Es gilt: Jede Veröffentlichung, die an sich oder in Verbindung mit dem Begleittext geeignet ist, die berechtigten Interessen des Abgebildeten zu verletzen, ist unzulässig. Aufnahmen an öffentlichen Plätzen sind üblicherweise unbedenklich, wenn aber der Kontext nachteilig ist, heißt es: Finger weg von der Veröffentlichung. Im privaten Bereich ist es viel heikler. Die Einwilligung der abgebildeten Person zur Veröffentlichung erspart Schwierigkeiten!

Machen Sie Ihren Kindern bewusst, dass im Internet veröffentlichte Bilder weltweit und unter Umständen auch in völlig anderen Kontexten auftauchen können. Auch gibt es praktisch keine Möglichkeit, die Weitergabe oder Ver-



öffentlichung von Fotos wieder rückgängig zu machen. Im Internet veröffentlichte Privatfotos können auch zu peinlichen Situationen führen: wenn etwa der zukünftige Arbeitgeber Informationen übers Internet einholt.

Informationen zum Thema „Gewaltvideos am Handy“ finden Sie auf der Saferinternet.at Website [www.saferinternet.at/themen/handy.php](http://www.saferinternet.at/themen/handy.php).

## Notfall-Hotlines

Der Euro-Notruf ist die Notfall-Hotline in Österreich und im europäischen Ausland. Die europaweit einheitliche Notrufnummer 112 wird im Netz mit Priorität behandelt. Die Liste der Mitgliedsländer erweitert sich laufend, Sie finden sie unter [www.sos112.info](http://www.sos112.info).

Einen Euro-Notruf können Sie auch ohne SIM-Karte und mit jedem Handy tätigen: Sie werden sowohl in Österreich

### SO FUNKTIONIERT DER EURO-NOTRUF:

Wählen Sie einfach den Euro-Notruf 112. Wenn Sie keinen Empfang haben und der Notruf nicht verbunden wurde, schalten Sie das Handy aus und wieder ein. Geben Sie anstelle des PIN die Nummer 112 ein. Nach dem Wählen des Euro-Notrufs sucht sich das Handy automatisch das Mobilfunknetz mit dem besten Empfang und stellt die Verbindung zur nächsten Sicherheitszentrale her. Falls es noch immer keinen Empfang gibt, wechseln Sie den Standort und wählen Sie in regelmäßigen Abständen 112.

als auch im europäischen Ausland mit der nächsten Sicherheitsleitstelle verbunden.

„147 Rat auf Draht“ ist eine kostenlose Hotline für Kinder und Jugendliche unter der Rufnummer 147 für Probleme aller Art. „147 Rat auf Draht“ wird vom ORF ([rataufdraht.orf.at](http://rataufdraht.orf.at)) betrieben. Bei „147 Rat auf Draht“ werden die Hilfesuchenden von Experten wie Psychologen, Psychotherapeuten, Lebens- und Sozialberatern und Juristen betreut.

### Handy und Gesundheit

Zwei Drittel der Eltern haben Angst, dass Handystrahlung ein Gesundheitsrisiko darstellen könnte.<sup>10</sup>

Nach dem derzeitigen Wissensstand schützen die Grenzwerte vor möglichen gesundheitlichen Auswirkungen. Niemand kann beweisen, dass Handystrahlung völlig unschädlich ist. Ob Strahlen beispielsweise Schlafstörungen oder Kopfschmerzen verursachen oder Konzentration und Aufmerksamkeit beeinflussen ist weder bewiesen noch nachgewiesen. (vgl. dazu die Broschüre: „Spannungsfeld Mobilfunk“ von der umweltberatung).

Das heißt, dass es immer Risiken geben wird, die die Wissenschaft entweder noch nicht entdeckt hat oder noch nicht beweisen konnte. Bis heute gibt es keinen Beweis, dass Mobilfunk krank macht. Es ist aber möglich, dass es irgendwann einen solchen Beweis geben könnte.<sup>11</sup>

Um auf Nummer sicher zu gehen, die wichtigsten Tipps für weniger Strahlung beim Telefonieren. Weil sich der Körper von Kindern noch in der Entwicklung befindet, kann er möglicherweise gesundheitlich empfindlicher reagieren.

Für Kinder sind diese Tipps also besonders wichtig:<sup>11</sup>

1. Mit dem Handy nur kurz telefonieren.
2. Möglichst nicht bei schlechtem Empfang telefonieren. Das Handy braucht dann mehr Leistung und die Strahlung wird stärker. Am Handydisplay wird angezeigt, ob der Empfang gut oder schlecht ist.
3. Head-Sets verwenden.
4. Handymodelle mit einem niedrigen SAR-Wert verwenden. Der SAR-Wert sollte 0,6 W/kg oder niedriger sein. Der SAR-Wert eines Handys muss in der Bedienungsanleitung angegeben sein.
5. Beim Verschicken von SMS und MMS das Handy vom Kopf weg halten.
6. Die Sendeleistung ist beim Verbindungsaufbau am höchsten. Das Handy erst zum Ohr nehmen, wenn der Gesprächspartner abhebt. Wenn das Handy die Funkzelle wechselt, findet ein neuer Verbindungsaufbau statt. Beim Autofahren ist dieser Wechsel sehr häufig, weil man sich schneller bewegt.

<sup>10</sup> Quelle: market Institut, Umfrage Z1039, September 2005

<sup>11</sup> Quelle: Broschüre „Mobilfunk: Wie funktioniert das eigentlich?“ des deutschen Bundesamts für Strahlenschutz. Online im Internet: [http://www.bfs.de/elektro/papiere/broschuere\\_mobilfunk.pdf](http://www.bfs.de/elektro/papiere/broschuere_mobilfunk.pdf)



## Gewaltvideos am Handy

Immer mehr Handys verfügen über eine Videofunktion und werden von Kindern und Jugendlichen zum Tausch von Videos verwendet. Die Übertragung passiert mit entsprechenden Funktionen direkt von Handy zu Handy. Dabei werden auch Videos mit problematischen Inhalten – selber gefilmte Schlägereien, Vergewaltigungen oder Tötungen – ausgetauscht.

Was Eltern tun können:

1. Lassen Sie sich von Ihren Kindern zeigen, wofür sie ihr Handy nutzen. Kontrollieren Sie das Handy nicht heimlich.
2. Thematisieren und erklären Sie, wie Sie über problematische Inhalte denken.
3. Machen Sie auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen aufmerksam. Besitz und Weitergabe von brutalen Gewaltvideos und Pornographie sind nach dem Jugendschutzgesetz verboten.
4. Reagieren sie nicht über, wenn Sie erfahren, dass Ihr Kind Kontakt mit ungeeigneten Videos hatte. Setzen Sie sich mit den Ursachen der Gewalt auseinander.
5. Versuchen Sie Kinder zum Nachdenken anzuregen, ihr Unrechtsbewusstsein zu fördern und sie für Ursachen von Gewalt zu sensibilisieren.
6. Brutale Videos können Kinder oft nur schwer verarbeiten. Reagieren Sie auf mögliche Anzeichen von Verstörungen und sprechen Sie mit ihrem Kind.
7. Vergessen Sie nicht die Vorbildfunktion, die Sie gegenüber Ihrem Kind haben. Dazu zählt auch der Umgang mit Gewalt und der verantwortungsvolle Einsatz von Handy und Internet.

Weitere Informationen & Hilfe:

Bei den E-Mail Hotlines von Saferinternet.at unter: [beratung@saferinternet.at](mailto:beratung@saferinternet.at) und der Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien unter: [post@kja.magwien.gv.at](mailto:post@kja.magwien.gv.at)



# 10

# Sicherheitstipps für Internet und Handy

## **Entdecken Sie das Internet gemeinsam mit Ihrem Kind**

Versuchen Sie interessante und unterhaltsame Websites zu finden. Gemeinsame Erfahrungen erleichtern es, positive und negative Erlebnisse bei der Internet-Nutzung zu teilen.

Gute Startpunkte für empfohlene Kinderseiten finden Sie z.B. auf [kinder.at](http://kinder.at) oder [www.seitenstark.de](http://www.seitenstark.de).

## **Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind Regeln für die Internet- und Handynutzung**

Gegenstand von Vereinbarungen sind etwa die Weitergabe persönlicher Daten,

das Verhalten gegenüber anderen Online-Nutzern, welche Online-Aktivitäten in Ihrer Familie in Ordnung sind und welche nicht. Regeln sind aber nur wirksam, wenn Kinder und Jugendliche die Regeln verstehen und ihre Berechtigung akzeptieren.

## **Besprechen Sie mit Ihrem Kind, wie das Handy nicht zur Kosten- falle wird**

Wertkartenhandys oder spezielle Angebote, die es ermöglichen, die maximalen monatlichen Kosten zu begrenzen, helfen, die Kosten unter Kontrolle zu halten.

### **Machen Sie Ihr Kind darauf aufmerksam, dass es mit persönlichen Daten vorsichtig umgehen soll**

Erklären Sie die Gefahren leichtfertiger Datenweitergabe. Eine einfache Regel könnte sein, dass Ihr Kind Name, Adresse, Telefonnummer und Fotos nur nach Absprache mit Ihnen weitergibt.

### **Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Risiken, wenn es Online-Bekanntschaften real treffen will**

Das Internet ist ein fantastischer Ort neue Menschen kennen zu lernen. Um unangenehme Überraschungen zu verhindern, treffen Sie mit Ihrem Kind die Abmachung, dass bei solchen Treffen immer ein vertrauter Erwachsener oder ein Freund oder eine Freundin dabei sein soll.

### **Diskutieren Sie mit Ihrem Kind den Wahrheitsgehalt von Internetinhalten**

Zeigen Sie Ihrem Kind wie die Richtigkeit von Inhalten durch Vergleiche mit anderen Quellen überprüft werden kann.

### **Seien Sie nicht zu kritisch in Bezug auf die Entdeckungsreisen Ihres Kindes im Internet**

Ihr Kind kann durch Zufall auf ungeeignete Inhalte stoßen. Nehmen Sie dies

zum Anlass, um über diese Inhalte zu diskutieren und eventuell Regeln zu vereinbaren.

### **Melden Sie illegale Internetinhalte an [www.stopline.at](http://www.stopline.at)**

Kinderpornographie und neonazistische Inhalte sind in Österreich gesetzlich verboten.

### **Ermutigen Sie Ihre Kinder zu guter Netiquette und Handyquettte**

Netiquette und Handyquettte sind die informellen Verhaltensregeln im Internet und mit dem Handy. Der einfache Grundsatz der Netiquette: Was im realen Leben erlaubt ist, ist auch im Internet erlaubt. Was im realen Leben verboten ist, ist auch im Internet verboten. Die Handyquettte betont die Rücksichtnahme beim Telefonieren auf andere Menschen.

### **Chancen und Nutzen von Internet und Handy übertreffen die Risiken**

Internet und Handy sind ausgezeichnete Medien für den Kontakt mit Freunden und Familie, um zu lernen und zur Freizeitbeschäftigung. Ermutigen Sie Ihr Kind, Internet und Handy bewusst zu nutzen und alle positiven Möglichkeiten zu erforschen.



# Weiterführende Informationen

## **Saferinternet.at**

Umfangreiche und laufend aktualisierte Tipps und Informationen finden Sie auf [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at).

Dort gibt es auch die Saferinternet.at Broschüre für Jugendliche „Safer Surfing - Tipps und Tricks zum sicheren Umgang mit dem Internet“. Behandelte Themen: Dos & Don'ts, Shopping, Auktionen, E-Mail und Spam, Viren, Tauschbörsen, die eigene Homepage, Cybercrime, Communitys, Partnersuche und mit einem Glossar und Links. Sie können die Broschüre kostenlos auf [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at) bestellen oder herunterladen.

## **Meldestelle für illegale Internetinhalte**

Stoptline [www.stoptline.at](http://www.stoptline.at).

## **Internet Ombudsmann**

Das ist die Hotline und außergerichtliche Streitschlichtung für Probleme

beim Online-Shopping:  
[www.ombudsmann.at](http://www.ombudsmann.at)

## **Chatten**

Broschüre „Chatten ohne Risiko? - Zwischen fettem Grinsen und Cybersex“ mit einer Liste von sicheren Chats und Tipps für Kinder, Jugendliche, Eltern und Chatbetreiber als Ergebnis einer Untersuchung über die Chatnutzung von Kindern und Jugendlichen. [www.jugendschutz.net/pdf/chatten\\_ohne\\_Risiko.pdf](http://www.jugendschutz.net/pdf/chatten_ohne_Risiko.pdf)

**Empfehlenswerte Computerspiele**  
Bundesstelle für Positivprädikatisierung von Computer- und Konsolenspielen (BuPP) des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz. [www.bupp.at](http://www.bupp.at)

ACOS - Linzer Arbeitsgemeinschaft  
Computer und Spiel beurteilt seit 1992  
Computerspiele und schreibt  
Testberichte. [www.acos.at](http://www.acos.at)



### **Empfangssperre für unerwünschte Mehrwert-SMS**

[www.sms-sperre.at](http://www.sms-sperre.at).

### **Mobilfunk**

Das deutsche Bundesamt für Strahlenschutz hat zum Thema Mobilfunk ([www.bfs.de/elektro](http://www.bfs.de/elektro)) die Broschüre „Mobilfunk: Wie funktioniert denn das eigentlich?“ zusammengestellt, das Bayerische Landesamt für Umwelt Handytipp für Schüler ([www.mobilfunkundschule.bayern.de](http://www.mobilfunkundschule.bayern.de)).

Der österreichische Wissenschaftliche Beirat Funk hat eine „Fact Sheet“ mit den am häufigsten gestellten Fragen und Antworten zum Thema „Mobilfunk und Gesundheit“ zusammengestellt:

[www.wbf.or.at](http://www.wbf.or.at)

„die umweltberatung“ hat zum Thema Mobilfunk eine Broschüre herausgegeben, in der grundlegende Informationen zum Thema zusammengefasst werden.

Breiter Raum wird dem Thema Handy-Strahlung gewidmet. Infos dazu auf:

[www.umweltberatung.at](http://www.umweltberatung.at)

### **Computer-Sicherheit**

Eine sehr hilfreiche und informative Website bietet das deutsche Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik an. Sie finden hier auch eine Zusammenstellung von kostenlosen Programmen zur Verbesserung der Sicherheit Ihres Computers.

[www.bsi-fuer-buerger.de](http://www.bsi-fuer-buerger.de)

### **Musik-Tauschbörsen**

Eltern-Leitfaden „Jugendliche, Musik und das Internet“ zum Thema Musik-Download von Childnet und Pro-Music (Initiative der Musikwirtschaft).

[www.pro-musicorg.de/pdfs/childnet\\_leitfaden.pdf](http://www.pro-musicorg.de/pdfs/childnet_leitfaden.pdf)

### **Vertrauenswürdige Online-Shops,**

zertifiziert durch das E-Commerce-Gütezeichen: [www.guetezeichen.at](http://www.guetezeichen.at)

# Glossar

## SURFEN MAILEN CHATTEN BLOGGEN

### **Attachement**

Eine an ein E-Mail angehängte Datei, z.B. ein Foto oder ein Programm. Viren werden häufig als Attachements übertragen.

### **Blog**

Ein Blog - Kurzform für Weblog, Kombination aus „Web“ und „Log“ - ist eine Website, die periodisch neue Einträge enthält. Neue Einträge stehen an oberster Stelle, ältere folgen in umgekehrt chronologischer Reihenfolge. Blogs werden häufig zu bestimmten Themen betrieben oder als öffentliches „Tagebuch“ geführt. Bloganbieter sind z.B. Twoday.net ([www.twoday.net/](http://www.twoday.net/)) oder Blogger ([www.blogger.com](http://www.blogger.com)).

### **Browser**

Ein Programm zum Betrachten von Internetseiten - auch Websites genannt - im World Wide Web (WWW). Die am

häufigsten verwendeten Browser sind derzeit Microsoft Internet Explorer und Mozilla Firefox.

### **Chat**

Der Chat leitet sich vom englischen „to chat“ (plaudern) ab und ist schriftliche Kommunikation in Echtzeit.

### **E-Mail**

E-Mail ist die „elektronische Post“. Ein E-Mail wird vom Computer des Absenders zum elektronischen Postfach (Mail-Server) des Empfängers geschickt. Betreiber von elektronischen Postfächern sind z.B. GMX, Hotmail oder der eigene Internet-Zugangspvoder. Vom Mail-Server lädt der Empfänger die E-Mail lokal auf seinen Computer. Absender und Empfänger sind jeweils durch eindeutige E-Mail-Adressen gekennzeichnet, z.B.: [info@familie.at](mailto:info@familie.at); [office@saferinternet.at](mailto:office@saferinternet.at)

## GOOGLN SMS MMS NETIQUETTE ATTACHEN...



### **Googeln**

Googeln bezeichnet die Durchführung von Internetrecherchen mithilfe einer Suchmaschine. Die mittlerweile in den Duden aufgenommene Wortkreation basiert auf dem großen Erfolg der Suchmaschine Google.

### **Instant Messaging**

Instant Messaging ist eine Kommunikationsform im Internet, die bestimmte Programme wie ICQ oder AIM erfordert. Mit Hilfe dieser Programme ist feststellbar, ob speziell gekennzeichnete Nutzer ebenfalls gerade online sind. Wenn dies der Fall ist, ist ähnlich wie beim Chatten, eine Unterhaltung in Echtzeit möglich.

### **MMS**

MMS steht für „Multimedia Messaging Service“, eine Technologie, über die man Mitteilungen erstellen, versenden und empfangen kann, die neben einem Text auch ein Bild, eine Tonaufnahme oder einen Videoclip enthalten können. Voraussetzung dafür: ein MMS-fähiges Handy.

### **Netiquette und Handyquette**

Netiquette und Handyquette setzen sich aus den Worten Internet bzw. Handy und Etikette (= Umgangsformen) zusammen. Gemeint ist damit, dass man sich im Internet und mit dem Handy an bestimmte Regeln im Umgang mit anderen halten sollte. Beispiel einer

Netiquette:

<http://www.usenet.at/netiquette.html>.

### **Phishing**

Phishing (Passwort + Fishing) nennt man den Trick, mit gefälschten E-Mails Geheimdaten z.B. für das Online-Banking, Auktionshäusern oder Online-Shops herauszulocken. Internet-Nutzer erhalten z.B. ein E-Mail mit der Aufforderung die Homepage einer Bank aufzusuchen und dort das eigene Konto zu überprüfen.

### **Pop-ups**

Pop-ups sind Fenster im Browser-Programm, die zusätzlich zu einer aufgerufenen Seite geöffnet werden. In den Browser-Programmen gibt es Einstellungen Pop-ups blockieren.

Beim Microsoft Internet Explorer:  
Menüpunkt Extras / Popupblocker;

bei Mozilla Firefox:

Menüpunkt Extras / Einstellungen / Inhalt / „Pop-up Fenster blockieren“.

### **Provider**

Ein Provider ist eine Institution, die etwas zur Verfügung stellt. Im Internet unterscheidet man vor allem zwischen Zugangs Providern, die den Zugang in das Internet ermöglichen und E-Mail Providern, die elektronische Postfächer

anbieten. Häufig wird beides von der gleichen Firma angeboten.

### **SAR-Wert**

Der SAR-Wert ist eine Maßzahl für die Strahlenbelastung. Er gibt an, wie viel Energie von unserem Körper aufgenommen wird. Je niedriger der SAR-Wert, desto besser. Der SAR-Wert sollte nicht über 0,6 Watt pro Kilogramm (W/kg) Körpermasse liegen und darf keinesfalls über 2 W/kg liegen. Deshalb sollte man beim Kauf eines Handys auf einen niedrigen SAR-Wert achten.

### **SMS**

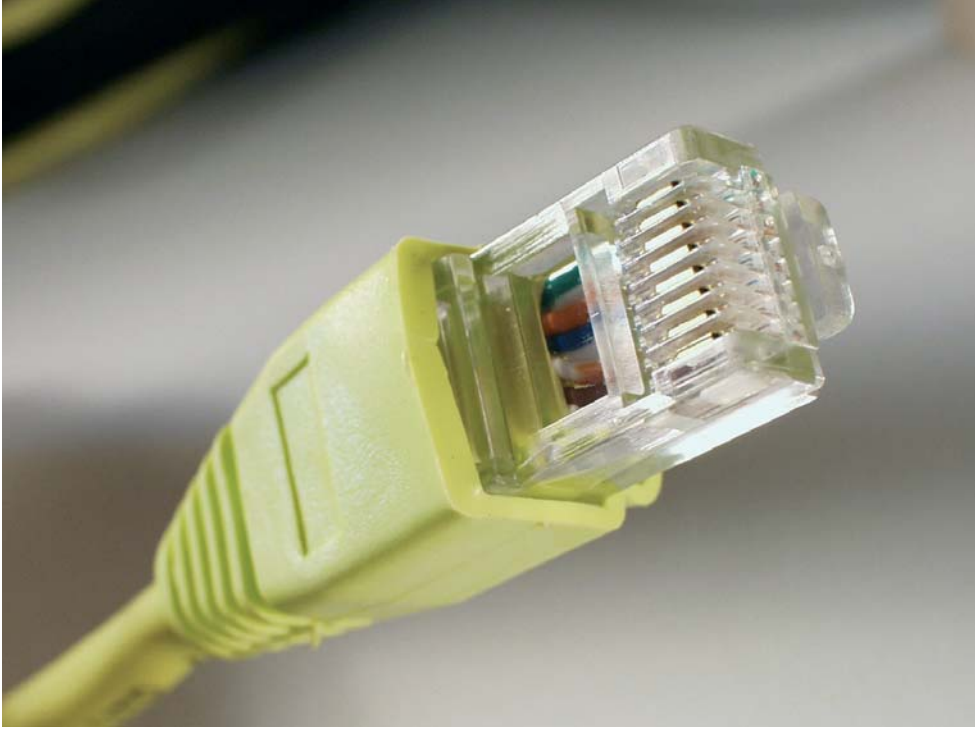
SMS steht für „Short Message Service“ und ist ein System zur Übermittlung von Textnachrichten mit dem Handy.

### **Spam**

Spam ist der Sammelbegriff für unerwünschte E-Mails, die vor allem in Massenaussendungen verbreitet werden. Ursprünglich verstand man darunter eine bestimmte Art von Dosenfleisch, das auch bei uns durch einen Monty-Python-Sketch bekannt wurde.

### **Spyware**

Als Spyware bezeichnet man Programme, die – ungewollt und unbemerkt – persönliche Daten sammeln und sie über das Internet weitersenden. Spyware kann illegal sein – etwa als Teil von



Viren-Programmen - oder auch völlig legal als Teil von Programmen, mit deren Nutzungsbedingungen man sich einverstanden erklären muss. Auf legale Art und Weise werden dann zumeist Daten für Marketingzwecke gesammelt.

### **Surfen**

Ein Begriff für die Nutzung des Internet; man versteht darunter vor allem das Springen von Website zu Website im World Wide Web (WWW) mit Hilfe von Links.

### **URL**

Die Abkürzung steht für „Uniform Resource Locator“. Damit ist eine komplette Internetadresse gemeint, über die man zu einer ganz bestimmten

Internetseite gelangt. Um immer ans richtige Ziel zu gelangen, gibt es jede URL weltweit nur ein einziges Mal. In der Befehlszeile des Browsers steht zum Beispiel folgende URL:

<http://www.familie.at>;

<http://www.saferinternet.at>.

### **World Wide Web (WWW)**

Das World Wide Web ist der größte und wichtigste Teil des Internet. Dazu werden alle Internetseiten gerechnet, die mit einem Browser betrachtet und aufgerufen werden können. Es können Texte, Grafiken, Videos, Ton etc. angezeigt werden. Fälschlicherweise wird Internet und WWW oft synonym verwendet. Andere Internet-Dienste sind z.B. E-Mail und Chat.

## 9 x in Österreich

### **Katholischer Familienverband Österreichs**

1010 Wien, Spiegelgasse 3/9  
Tel.: 01/ 51552/3201  
info@familie.at  
www.familie.at

### **Katholischer Familienverband der Erzdiözese Wien**

1010 Wien, Stephansplatz 6/5/30  
Tel.: 01/51552/3331  
familienverband@edw.or.at  
www.familienverband.at

### **Katholischer Familienverband der Diözese Linz**

4020 Linz, Kapuzinerstraße 84  
Tel.: 0732/7610-3435  
info-ooe@familie.at

### **Katholischer Familienverband der Diözese St.Pölten**

3100 St. Pölten, Schreinerergasse 1  
Tel.: 02742/35 42 03  
info-noe@familie.at

### **Katholischer Familienverband Salzburg**

5020 Salzburg, Kaigasse 8  
Tel.: 0662/87 44 64  
info-sbg@familie.at

# familien<sup>v</sup>

### **Katholischer Familienverband Steiermark**

8010 Graz, Carnerigasse 34  
Tel.: 0316/67 14 80  
r.sebl@gmx.at

### **Katholischer Familienverband Tirol**

6020 Innsbruck, Riedgasse 9  
Tel. 0512/22 30 533  
info-tirol@familie.at

### **Katholischer Familienverband Kärnten**

9020 Klagenfurt, Tarviserstraße 30/3  
Tel.: 0463/ 58 77 445  
kfv@kath-kirche-kaernten.at

### **Katholischer Familienverband Burgenland**

7000 Eisenstadt, St. Rochusstraße 21  
Tel.: 02682/777-291  
info-bgld@familie.at

### **Vorarlberger Familienverband**

6900 Bregenz, Bergmannstraße 14  
Tel.: 05574/47 671  
info@familie.or.at

BRENN.PUNKT



**Microsoft®**

[www.familie.at](http://www.familie.at)